

# Konzeption

KINDERTAGESSTÄTTE



BUMMIHAUS

*"Kommt ins `Bummihaus` herein,  
hier könnt ihr spielen, lernen,  
forschen, werkeln und  
natürlich fröhlich sein!"*



**Träger:**  
**Kinderwelt Erzgebirge e.V.**  
**Markt 1**  
**09496 Marienberg**



*„ Lasst die Kinder leben,*

*frei nach Entfaltung streben*

*und*



*wie ein bunter Schmetterling*



*in die Luft erheben!“*



1

## **GLIEDERUNG**

Thema	Seite
<b>1. Spruch</b>	<b>1</b>
<b>2. Gliederung</b>	<b>2</b>
<b>2. Vorwort, Auftrag der Kita, Bedeutung der Konzeption</b>	<b>3</b>
<b>3. Trägerleitbild</b>	<b>4</b>
<b>4. Wir über uns</b>	<b>5-6</b>
<b>5. Was soll die Kita den Kindern bieten?</b>	<b>7</b>
<b>6. Was soll die Kita den Eltern bieten?</b>	<b>8</b>
<b>7. Was verstehen wir unter Bildung?</b>	<b>9</b>
<b>8. Der pädagogische Ansatz</b>	<b>10</b>
<b>9. Was möchten wir bei den Kindern fördern?</b>	<b>11</b>
<b>10. Ihre Kinder stehen bei uns im Mittelpunkt</b>	<b>13-15</b>
<b>11. Besondere Schwerpunkte</b>	<b>16</b>
<b>12. Wie erfolgt die Umsetzung?</b>	<b>17-18</b>
<b>12.1. Krippe</b>	<b>19</b>
<b>12.2. Kindergarten</b>	<b>20-22</b>
<b>12.3. Schulvorbereitung</b>	<b>23</b>
<b>13. Bedeutung und Stellenwert des Spieles</b>	<b>24-25</b>
<b>14. Wie sehen wir die Person der Erzieherin?</b>	<b>26-27</b>
<b>15. Zusammenarbeit mit den Eltern</b>	<b>28</b>
<b>16. Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>29</b>
<b>17. Schlusswort</b>	<b>30</b>
<b>18. Quellennachweis</b>	<b>31-32</b>

## **2. VORWORT**

„ Der Kindergarten soll heute allen Kindern soziale Übergänge eröffnen und Unterstützungsformen bieten, die ihnen einen Einstieg in das gesellschaftliche Leben mit seinen Herausforderungen und eine Ergänzung zu ihrer privaten Lebensumgebung ermöglichen.“

„ Die Erzieherinnen erfüllen in diesem Zusammenhang eine wichtige Funktion, indem sie dieses Bildungsverständnis in ihren beruflichen Alltag integrieren und den Kindern zur Ermöglichung von Selbstbildungsprozessen geeignete Anregungen geben und Räume, Materialien und Gelegenheiten zum selbsttätigen Tun bereitstellen. Im Übergang vom Kindergarten zur Schule wird diese Bildungsperspektive fortgesetzt und als gemeinsame Aufgabe von Schulen und Kindertagesstätten in das Lernen integriert.“

## **AUFTRAG DER KITA**

Sucht man nach Möglichkeiten zur Unterstützung kindlicher Bildungsprozesse, dann ergibt sich zunächst die Frage, wie sich Kinder auf die sie umgebende Welt einstellen und Strategien entwickeln, sich dieses „Neuland“ zu erobern – auf ihre individuelle Art und Weise.

Wir Erzieherinnen haben die Aufgabe, mit Hilfe unserer pädagogischen Arbeit einen Ausschnitt des „Neulands“ auf eine bildungs- und entwicklungsfördernde Weise zu gestalten, was neben der Betreuung und Erziehung gezielte Aktivitäten zur Anregung von Bildungsprozessen einschließt.

## **BEDEUTUNG DER KONZEPTION**

Eine Konzeption ermöglicht, für die Kita wichtige Fragen aufzugreifen und alle Beteiligten (Erzieher und Eltern) dabei einzubeziehen.

Außerdem ist sie für die Erzieherinnen ein wichtiges Arbeitsmaterial, um das Wesentliche im Auge zu behalten und das gemeinsame Ziel zu erreichen.

3

## **3. TRÄGERLEITBILD**

**IN EINER GUTEN ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN  
SIEHT DER VEREIN UND DIE ERZIEHERINNEN DIE  
VORAUSSETZUNG  
UM DEN IHNEN ANVERTRAUTEN KINDERN EINE  
OPTIMALE BETREUUNG ZU GEWÄHRLEISTEN.  
IM KINDERGARTEN Z.B. FÖRDERUNG DER  
GESAMTPERSÖNLICHKEIT MIT DEN ZIELEN DER  
STÄRKUNG DES SELBSTVERTRAUENS  
SOWIE DER FÖRDERUNG DER EIGENINITIATIVE,  
LERNFREUDE UND WISSENSDURST.  
IM HORTBEREICH FÖRDERUNG DER ENTWICKLUNG  
ZUR EIGENEN FREIZEITGESTALTUNG, ERZIEHUNG ZUR  
SELBSTÄNDIGKEIT  
UND SELBSTTÄTIGKEIT.**



## 4. WIR ÜBER UNS

### Räume und Gebäude, Außenanlagen

Das "Bummihaus" liegt im Zentrum des Ortsteiles Lauta. Früher befand sich darin die Schule.

Die Räume im Erdgeschoß werden von uns genutzt, im Obergeschoß wohnen zwei Familien.

Zu den Räumen gehören:

- zwei helle, modern eingerichtete Zimmer mit vielen Spielmöglichkeiten und einem kleinem Aquarium
- Garderobe mit kleiner Werkstatt zur kreativen Betätigung
- Waschraum mit WC
- Küche mit E-Herd zum Kochen und Backen

Der Spielplatz hat eine große Fläche für viel Bewegung:

- mit zwei Wippen
- Kletterburg
- Schaukel
- Sandkasten
- selbst gebaute Baumhütte
- viele flexibel aufstellbare Spielgeräte.

Durch den Garten führt ein gepflasterter Rundweg zum Befahren mit Rollern, Fahrrädern usw.

Für warme Tage stehen Sitzgruppen bereit, an denen die Knirpse spielen, basteln und essen können.

Eine flexible Gardendusche bringt an sehr warmen Tagen eine kleine Abkühlung und viel gute Laune.

## **Kapazität und Auslastung**

Die Betriebserlaubnis beinhaltet, max. 20 Kinder im Kindergartenbereich aufzunehmen. Davon können max. sechs Kinder im Alter von zwei Jahren dabei sein.

5

## **Unser Tagesablauf - Öffnungszeiten**

6.00 bzw. 6.15 Uhr

Öffnung der Kita, Begrüßung der Kinder, Absprache mit den Eltern, Freispiel

7.30 - ca.8.00 Uhr

Frühstück

8.00 - 11.00 Uhr

Freispiel, Gruppenteilung mit pädagogischen Angeboten oder Projektarbeit,  
Aufenthalt im Freien

11.00 - 12.00 Uhr

Mittagessen, Verabschiedung der Halbtagskinder, Einstimmung auf den Mittagsschlaf

12.00 - 14.00 Uhr

Mittagsschlaf bzw. Ruhephase

14.00 - 16.15 Uhr

Vesper, Freispiel und pädagogische Angebote auch im Garten, Abholung der Kinder



## 5. WAS SOLL DIE KITA DEN KINDERN BIETEN?

- Alle Kinder sollen sich in der Einrichtung wohl fühlen.
- Die Kinder sollen Freude am gemeinsamen Erleben empfinden.
- Eine individuelle Eingewöhnungszeit – Bindungsaufbau
- Hilfe beim Aufbau von sozialen Kontakten mit gleichaltrigen bzw. mit Kindern anderer Altersstufen
- Angebote verschiedener Art zum vielfältigen Lernen und zur Vorbereitung auf die Schule.
- Trotz vieler Gemeinsamkeiten sollen die Kinder Rückzugsmöglichkeiten bekommen, um ganz allein zu entscheiden, woran sie teilnehmen möchten.
- Altersgerechte Gespräche mit den Kindern über die Ereignisse im Land und auf der Welt ( z.B. Arbeitslosigkeit, Armut, Katastrophen ).
- Erlernen bestimmter Normen und die Einhaltung von Regeln im Zusammenleben mit anderen, Verhalten gegenüber Erwachsenen und älteren Menschen, Verhalten im Straßenverkehr und in öffentlichen Einrichtungen.



## **6. WAS SOLL DIE KITA DEN ELTERN BIETEN?**

Qualifiziertes Personal ist die Grundlage für eine gute pädagogische Arbeit. Diesem wichtigen Punkt wollen wir durch ständige Teilnahme an Fortbildungen gerecht werden. Somit können wir unseren Eltern zeigen, dass die Bildung und Erziehung ihrer Kinder zu kleinen Persönlichkeiten das Wichtigste in unserer Arbeit ist.

Dabei wollen wir Partner für die Eltern sein und ihnen das Gefühl geben, dass ihre Kleinen bei uns gut aufgehoben sind.

Die Arbeit mit der Entwicklungstabelle von Dr. Bruno Beller soll den Eltern zeigen, dass ihre Kinder im Mittelpunkt stehen und die Entwicklungserhebung eine qualitative Voraussetzung für ein Elterngespräch ist. Daran können sie sehen, wie sich ihr Kind entwickelt und gefördert wird.

Außerdem bieten wir den Eltern eine individuelle Zeit an, sich mit dem Kind an den Alltag unserer Einrichtung zu gewöhnen. So kann immer ein Kind nachmittags zum Spielen kommen und sich mit der Umgebung bekannt machen. Es ist besser, wenn nicht mehrere Kinder gleichzeitig zum Schnuppern kommen, weil die sonst größere Anzahl Erwachsener im Gruppenraum die Kleinen an ihren Aktivitäten hindert. Diese Erfahrung haben wir in der Vergangenheit gemacht. An diesen Nachmittagen wird nach dem Bekannt werden mit der Kita nicht nur gespielt, sondern auch Angebote werden durchgeführt.

Durch diese Möglichkeit fällt es den Kindern in der Eingewöhnungsphase leichter, sich von den Eltern zu lösen. Diese Zeit verläuft je nach Bedarf über mehrere Wochen, wobei anfangs immer noch eine Bezugsperson anwesend ist, um die Eingewöhnung an das Gruppenleben zu erleichtern und eine Bindung zur Erzieherin herstellen zu können.

Das soll helfen, den Übergang zu einem neuen Lebensabschnitt zu erleichtern. Auch für die Eltern ist es einfacher, sich vom Kind zu lösen, wenn sie ihr Kind gut aufgehoben wissen.

Wichtig für uns ist natürlich, dass ein Vertrauensverhältnis aufgebaut wird und ein ehrliches, offenes Miteinander zwischen allen Beteiligten herrscht. Fragen, Ängste, Befürchtungen und Erfahrungen der Eltern finden bei uns Beachtung.

## 7. WAS VERSTEHEN WIR UNTER BILDUNG?

„ Bildung ist ein Prozess, der mit der Geburt beginnt, grundsätzlich individuell und lebenslang verläuft.“

„ Bildung ist ein aktiver, komplexer und nie abgeschlossener Prozess, in dessen glücklichem Verlauf eine selbständige und selbsttätige, problemlösungsfähige und lebensstüchtige Persönlichkeit entstehen kann.“

„ Bildung ist die Entfaltung oder Entwicklung der Fähigkeiten eines Menschen aus seinen Anlagen, angeregt und gesteuert durch seine Erziehung.“

„ Bildung beginnt spätestens mit der Geburt und dann in höchstem Tempo werden die wesentlichen Voraussetzungen aller späteren Bildungsprozesse gelegt.“

Wissen

Denken

Elementar-  
Kompetenzen  
der  
Bildung

Kommunizieren

Bildung ist nicht reine Wissensvermittlung, sondern ein Prozess des „sich selbst Bildens“. D. h. durch eigenes Denken, aber auch Gespräche lernen Kinder und die aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt bringt ihre Bildung voran.

## **8. UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ**

Wir arbeiten nach dem **LEBENSBEZOGENEN ANSATZ**.

Was heißt das in unserer täglichen Arbeit?

### **1. Leben als Wert**

Es geht um das Leben aller und das Leben von allem, nicht allein um das einzelne Kind.

### **2. Das Erleben steht im Mittelpunkt.**

Wir Erzieherinnen sorgen durch Erlebnisse für mehr sinnliche Erfahrungsmöglichkeiten, als durch einseitige Belehrungen oder Aneignungen.

### **3. Das gemeinsame Leben**

Unsere Kita ist ein Haus voller Leben, d.h. Freude, Lachen aber auch Trübsinn und Traurigkeit werden mitgeteilt und geteilt. Toben und Bewegung, aber auch Ruhe und Ausgeglichenheit gehören dazu.

### **4. Schule als Leben**

Wir sind eine Bildungseinrichtung, die vor der Schule als neuer Lebensabschnitt liegt. Deshalb ist die Schulvorbereitung bei uns ein Thema.

### **5. Leben mit Behinderung**

Wir sind zwar keine integrative Einrichtung, aber über Behinderungen wird bei uns mit den Kindern zu gegebenen Situationen diskutiert und Meinungen werden geäußert.

### **6. Leben der Gesellschaft**

Unsere Kita ist Teil dieser Gesellschaft. Die Kindheit hat sich mit der Gesellschaft verändert. Wir wollen aber trotz „Ellenbogengesellschaft“ bestimmte Werte wie z.B. Zuverlässigkeit, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit vermitteln, das Wertebewusstsein entwickeln.

## 7. Vergangenes Leben

Wir sorgen dafür, dass wertvolle Traditionen, Feste und Feiern einen festen Platz in unserer pädagogischen Arbeit einnehmen.

## 8. Überleben

Die Erhaltung der Natur, das Leben in anderen Ländern, Katastrophen auf der Welt und auch der Frieden gehören zu den Themen unserer Arbeit.

## 9. Realitätsnähe

Die Pädagogik des lebensbezogenen Ansatzes orientiert sich an der Wirklichkeit und der realen Arbeit in den Kitas.

Die Werte- und Bildungsposition wird in der Praxis von uns Erzieherinnen vertreten.

Da sich der lebensbezogene Ansatz auf das gesamte Leben der Kinder, nicht nur auf bestimmte Situationen bezieht, ist er Ziel unserer pädagogischen Arbeit geworden.



## 9. WAS MÖCHTEN WIR BEI DEN KINDERN FÖRDERN?

Wir sehen unseren Auftrag in der ganzheitlichen Bildung und Erziehung der Kinder.

Dazu hat das KJHG im § 1,1 folgendes formuliert:

„Jedes Kind hat Rechte von Geburt an.

- Das Recht auf Förderung seiner Entwicklung.
- Das Recht auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähiger Persönlichkeit.“

Außerdem ist unser Bildungs- und Erziehungsauftrag im neuen sächsischen Bildungs- und Erziehungsplan klar formuliert.

### Was heißt für uns ganzheitliche Erziehung?

D.h. das Kind rundum zu entwickeln:

- den Kopf, um Wissen und Denken anzuregen und zu fördern
- das Herz, um Gefühle und Empfindungen, Einstellungen und Werte zu empfinden, zeigen und ausleben zu können
- die Hand, um Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln und zu fördern, um damit das Kind bei seinen Aktivitäten und Handlungen zu unterstützen.

### Somit soll Einseitigkeit vermieden werden.

Zum Leben der Kinder gehören:

- ^ Gegenwart
- ^ Vergangenheit
- ^ Zukunft

Kinder leben in der Gegenwart und wir akzeptieren dies.

Wir denken aber auch an die Zukunft der Kinder und setzen uns zum Ziel, sie auf die Schule vorzubereiten.

D. h. für uns:

- Entwicklung der Selbständigkeit
- Entwicklung der Selbsttätigkeit
- Entwicklung der Kreativität
- Entwicklung des Sozialverhaltens
- Entwicklung des Selbstvertrauens

## 10. IHRE KINDER STEHEN BEI UNS IM MITTELPUNKT!

### WAS EIN KIND ZUM LEBEN BRAUCHT!

Was ein Kind zum Leben braucht sind Eltern, die es lieben,  
die ihm Sicherheit, Vertrau'n und Mut zum Leben geben.

Wichtig sind für jedes Kind auch die Anverwandten:  
Die Geschwister, Grosseltern, Onkel und auch Tanten.

Lasst die Kinder leben, frei nach Entfaltung streben und  
Wie ein bunter Schmetterling in die Luft erheben!

Was ein Kind zum Leben braucht ist genug zu essen,  
auch das Trinken und genießen, woll'n wir nicht vergessen.

Wichtig ist für jedes Kind spielen und bewegen,  
dazu Freunde die mit ihm geh'n auf vielen Wegen.

Lasst die Kinder leben, frei nach Entfaltung streben und wie ein  
bunter Schmetterling in die Luft erheben!

Was ein Kind zum Leben braucht ist Neugier – Lust auf Leben!  
Fantasie und Forscherdrang seien ihm gegeben.

Wichtig ist die Offenheit für's Neue, Schöne, Ferne,  
für die Kunst und für Musik, für Sonne, Mond und Sterne.

Lasst die Kinder leben, frei nach Entfaltung streben und wie ein  
bunter Schmetterling in die Luft erheben!

Karin Schaffner



## Was ist ein Kind für uns?

- *Kindheit ist etwas Eigenständiges.*
- *Jedes Kind ist ein Individuum = einmalig und unverwechselbar, eine kleine Persönlichkeit.*
- *Jedes Kind ist ein Sozialwesen = auf andere angewiesen.*
- *Jedes Kind hat bereits bestimmte sichtbare Fähigkeiten und Fertigkeiten.*
- *Jedes Kind ist soviel Person wie ein Erwachsener, nur in einem anderen Lebenszeitraum.*

Durch die tägliche Arbeit und durch Fortbildungen wissen wir, dass sich das Kind bei allen seinen Aktivitäten entwickelt. Es benötigt keine Vorgaben, sondern Angebote der Erzieherin für seine Entwicklung.

Bei allen Aktivitäten eignen sich die Kleinen freiwillig ihre Umwelt an, sammeln Erfahrungen und erlangen Kenntnisse.

Sie sind ihrem Alter entsprechend aktiv handelnde Persönlichkeiten. Deshalb müssen sie unser Vertrauen spüren und merken, dass wir sie ernst nehmen. Dies fördert ihr Selbstbewusstsein und zeigt ihnen, dass wir ihre Fähigkeiten akzeptieren und sie gleichberechtigt betrachten.

Das Leben in der Gesellschaft beeinflusst in großem Maße das Menschenbild. Wir sind durch viele Einzelkinder gefordert, egoistische Gedanken in eine andere Richtung gehen zu lassen.

Oftmals wird es zu Hause nicht so erkannt und durch falsch verstandene Zuwendung gefördert. Dabei denken wir an die Überhäufung mit Geschenken und an die Erfüllung jeden Wunsches. Das verleitet in zunehmendem Alter dazu, andere Kinder auszuspüren und Spielzeug nicht mit ihnen zu teilen. Gespräche darüber, in denen wir unsere Meinung darlegen, aber auch den Kindern zuhören, ihre Gedanken begreifen lernen sind ein wichtiger Punkt für uns.

## Wir geben ihren Kindern:

- Zuwendung und soziale Einbindung in eine altersgemischte Gruppe.
- Eine orientierende Führung, d. h. Erziehung, um selbständig werden zu können.
- Bildung durch Themen und Sachgegenstände
- Möglichkeiten zur Kreativität, um Dinge in ihrem Sinne gestalten b.z.w. umgestalten zu können, Möglichkeiten zum sich selbst bilden.
- Raum und Zeit, sich zurückziehen zu können.
- Anerkennung ihrer Persönlichkeit und ihrer Leistungen.
- Die Möglichkeit, sich gesund zu ernähren und machen dies zum Thema unserer Arbeit.



## 11. BESONDERE SCHWERPUNKTE

Um unsere Ziele zu erreichen haben wir uns folgende Schwerpunkte gesetzt:

- **Entwicklung der Naturverbundenheit; Achtung vor allem Leben, auch der Tiere; Erkennen der Schönheit der Natur**
- **gesunde Ernährung**
- **Weltoffenheit; Kenntnisse über andere Länder und ihre Traditionen**
- **Schulvorbereitung**



Krippelkiefer Erwin Scheidler (rechts) zeigte gestern den Kindern aus dem Bummihaus in Lauta, wie aus einem Papprohr, Klebeband und ein paar Maiskolben eine Krippelkiefern-Rassel entsteht. Die Vier- bis Sechsjährigen verbrachten gestern im Marienberger Kultur- und Freizeitzentrum eine Musikstunde mit den Musikern von De Krippelkiefern.

- **Heimatverbundenheit; erzgebirgische Sprache und Kennen lernen der näheren Umgebung**



- **Traditionspflege; Weihnachten, Ostern u. s. w.**

## 12. WIE ERFOLGT DIE UMSETZUNG?

Zur Umsetzung der Schwerpunkte nutzen wir folgende pädagogische Arbeitsweisen:

1. *Die Projektarbeit*
2. *Die pädagogischen Angebote*

### Zur Projektarbeit

Projekte sind wichtig, um die pädagogischen Ziele zu erreichen.

Projektideen sollten mit den Ideen der Kinder und den Vorstellungen der Erzieherin übereinstimmen.

Ansonsten motivieren wir die Knirpse, um Interesse an einem Projekt zu wecken.

Die Verantwortung für die Lernergebnisse trägt natürlich die Erzieherin.

Themen und Inhalte kommen aus der örtlichen Umgebung der Kita, der Natur, von den lebensbezogenen Werten und pädagogischen Zielen sowie Traditions- und Kulturprojekte. ( Schwerpunkte )

Themen, die für die Kinder gegenwärtig wichtig sind und über die sie mehr erfahren wollen.

Meist sind alle Kinder am Projekt beteiligt.

Die Erzieherin beachtet dabei die Vielfalt der Themen.

So kann eine weitgreifende Bildung und Erziehung gesichert werden und es kommt in allen Bildungsbereichen zu einer Entwicklung.

Trotzdem lassen wir Raum für spontane und situative Begebenheiten.

Die Länge eines Projektes hängt vom Interesse der Kinder und von den Ergebnissen ab.

Manchmal endet es aber ohne fertige Ergebnisse, da die Motivation abgeflaut ist.

## Zu den pädagogischen Angeboten

Freie Angebote tragen auch zur Bildung und Erziehung bei, sind aber aus der Situation heraus.

Meist betrifft es nicht die ganze Gruppe. Nachdem am Vormittag die zweite Kollegin ihren Dienst angetreten hat, wird die Gruppe in folgende Altersgruppen aufgeteilt: 2-4 Jahre und 4-6 Jahre.

Dadurch ermöglichen wir eine altersgerechte Arbeit und ein individuelleres Eingehen auf die Kids. Das gilt natürlich auch für die Projektarbeit, wenn es nicht alle Altersgruppen anspricht.

Wir als Erzieherinnen bemühen uns ständig, Raum für jedes Kind zu schaffen, damit es seine Kreativität ausleben kann.

So haben wir einmal pro Woche den Waldtag. Die Kinder können dieses Aktivitätsangebot zur individuellen Gestaltung nutzen.

(z. B. bauen, entdecken, Entfaltung der Sinne, Wissensvermittlung)

Ein anderes pädagogisches Angebot ist das Vorschulenglisch; ebenfalls einmal pro Woche oder auch mehr, je nach dem Wunsch der Kinder.

Der monatliche Besuch der Bibliothek wird von den Kindern gern angenommen. Einmal pro Jahr nutzen wir mit den Kids die Rückenschule in einer MAB Physiotherapie.

Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit kreativ tätig zu sein, beim Basteln, Malen, Musizieren, beim Umgang mit Werkzeug in der Werkstatt und beim Aufgabenerfüllen am Kindercomputer.

Bastelmaterialien stehen griffbereit in farbigen Kartons auf den Fensterbänken.



## 12.1. KINDER UNTER 3 JAHREN

Für die jüngeren Kinder werden Angebote zur Entwicklung der Sinne, wie z. B. Farben, Formen, der Umgang mit didaktischem Material gemacht. Im bildnerischen Bereich werden Malen und kreatives Gestalten angeboten. Weiterhin gibt es Angebote zur Förderung der Motorik, der Sprache und auf musischer Ebene.

Durch Beobachtungen und Erlebnisse bei regelmäßigen Waldtagen und Spaziergängen durch unser Dorf, soll den Kindern die Schönheit der Natur und die Heimatverbundenheit vermittelt werden.

### Projektarbeit

Durchführung kleinerer Projekte z. B. „Eine Sommerwiese“

- Aufmerksames Beobachten einer Wiese (was wächst darauf, welche Tiere leben da)
- Ansehen von Büchern und Gespräche darüber
- Bildnerisches Gestalten einer Sommerwiese auf verschiedene Art und Weise (malen, basteln, kneten)
- Erlernen von Liedern, Kreis- und Fingerspielen

### Traditionspflege

- Feiern von verschiedenen Festen, wie Fasching, Ostern, Weihnachten, Geburtstage u. ä.
- Beteiligung an traditionellen Veranstaltungen im Dorf

### Gesundheitserziehung

- Förderung der Selbständigkeit in der Körperpflege (langsame Gewöhnung an den Toilettengang, Zähneputzen, Reinigung von Händen und Gesicht)
- Tägliche Bewegung im Freien mit entsprechender Kleidung
- Gesunde Ernährung und regelmäßiges Trinken

## 12.2. KINDERGARTEN

### Beispiel Naturverbundenheit – Achtung vor dem Leben der Tiere

- Kinder entdecken beim Spaziergang einen Frosch und stellen Fragen:
  - „Wo kommt der Frosch her?“
  - „Wie kommt er in den Teich?“
  - „Was fressen Frösche?“
  - „Wo bleiben sie im Winter, wenn der Teich zugefroren ist?“

Überlegungen werden angestellt, wie die vielen Fragen beantwortet werden können. Alle Kinder sind am Projekt beteiligt.

1. Ältere Kinder holen Bücher aus der Bibliothek, um über das Leben der Frösche genaueres zu erfahren.
2. Einrichtung eines Aquariums durch Mithilfe der Eltern.



3. Alle holen von einem Teich Kaulquappen und setzen sie in das Aquarium.
4. Beobachtung des Wachstums der Lebewesen über ca. 2 Monate.
5. Ältere Kinder recherchieren im Internet über die Pflege und Fütterung der Kaulquappen. Ausdruck eines Wissenstests für die Vorschulkinder.

6. Kinder bringen entwickelte Frösche zum Teich und geben ihnen die Freiheit.



Zum Projekt wurde gebastelt, gemalt, mit Naturmaterialien gestaltet, Geschichten erzählt, Lieder gesungen und Spiele angeboten.

An diesem Projekt beteiligten sich Kinder aller Altersstufen.



## Beispiel Weltoffenheit – Kenntnisse über andere Länder

1. Vorschulkinder brachten aus der Bibliothek Kinderbuch „Keilei und der Bergdrache“ mit.
2. Interesse beim Vorlesen und Fragen über die Pandabären ließen das Thema: „Das Land in dem die Pandabären wohnen“ entstehen.
3. Kinderglobus, Internet, Zeitungsartikel, Bücher über China und Gespräche konnten viele Fragen klären und Wissen vermitteln.
4. Eine kleine Ausstellung mit Kleidungsstücken, typischen Lebensmitteln, der Länderflagge u. s. w. machte auch die jüngeren Kinder neugierig.
5. Gemeinsam wurde ein chinesischer Drache gebaut und alle Großen waren mit Begeisterung beim Sägen, Hämmern und Kleben dabei. Ein Unikat entstand und die Kids waren begeistert.
6. Als Abschluss wurde ein chinesisches Essen geplant. Wir bastelten Hüte und aus dem Internet druckten wir jeden Vornamen in chinesischen Schriftzeichen aus. Die schmückten mit Drachen und Blumen die Hüte.



7. Gemeinsam wurde nun gekocht ( Nudeln mit Hühnerfleisch, Bambussprossen und asiatischen Gewürzen ); typisches Kompott und Glückskekse standen am Ende auf dem „echten“ chinesischen Tisch und mit den Stäbchen wurde es ein lustiges Essen.

Dieses Projekt wurde über ca. 4 Wochen von den Vorschulkindern mit Interesse verfolgt und auch später erkannten sie immer wieder Dinge zu diesem Thema.

### 12.3. SCHULVORBEREITUNG

Im letzten Jahr vor dem Eintritt in die Schule werden die Kinder speziell darauf vorbereitet.

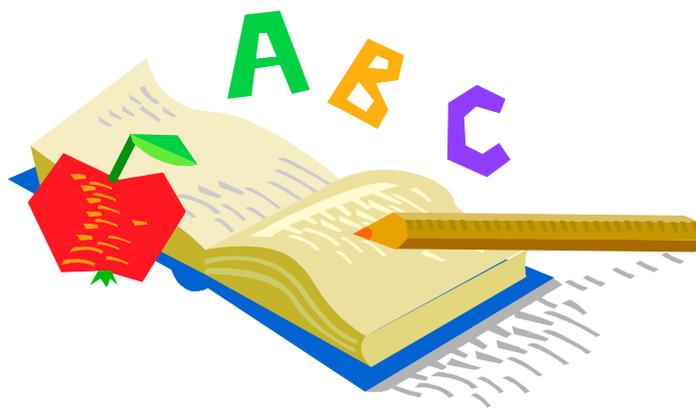
Sie erhalten einen Hefter mit Arbeitsblättern, die sie selbständig erfüllen müssen. Dabei sind Übungen zur Konzentration, mathematische Übungen, bildnerisches Gestalten, Übungen zur Feinmotorik.

Außerdem nehmen sie an der „Bummischule“ teil, die vom gleichnamigen Heft ins Leben gerufen wurde. Dabei handelt es sich ebenfalls um spezielle Aufgaben zur Schulvorbereitung.

Zum Ende des Jahres wird noch einmal sehr konkret die Verkehrserziehung zum Thema gemacht, um die Kids für die alleinige Teilnahme am Straßenverkehr fit zu machen.

Ansonsten dienen alle Projekte und pädagogischen Angebote ebenfalls zur Vorbereitung auf die Schule.

Einmal wöchentlich werden sie durch die Geschäftsstelle unseres Vereines zur Grundschule nach Lauterbach gefahren. Dort können sie sich mit dem Umfeld, den Lehrern und den künftigen Klassenkameraden bekannt machen. So wird ihnen der Übergang zu ihrem neuen Lebensabschnitt erleichtert und die ersten Schultage sind nicht so eine enorme Neubelastung.



### 13. BEDEUTUNG UND STELLENWERT DES SPIELES

Das Spiel ist die Haupttätigkeit der Kinder. Während des Spieles setzen sich die Kinder aktiv mit der Umwelt auseinander und kommen dabei selbst zu neuen Erkenntnissen. Diese prägen sie sich ein und können sie später wieder anwenden. Sie werden zu kleinen Entdeckern, Forschern und Bastlern.

Kinder sollen sich im Spiel entfalten können. Wir versuchen im Freispiel wenig Grenzen zu setzen (Lautstärke).

Die Erzieherin überlässt den Kindern die Richtung, muss aber wenn die Notwendigkeit besteht, auch pädagogisch lenken. Wir wollen trotzdem nur so aktiv sein, wie es nötig ist. D. h. wir arbeiten nach der Regel: „Hilf mir, dass ich es selber tun kann, aber tue es nicht für mich.“ b. z. w. „Vergiss nicht, ich liebe Experimente. Ohne sie kann ich nicht erwachsen werden. Bitte halte sie aus.“

Wir wollen „Ermöglichen“, nicht „Belehren“ oder sie antreiben. Wenn die Kinder es möchten übernimmt die Erzieherin eine aktive Rolle im Spiel.

Wichtig ist aber auch die Beobachtung der Kleinen, um sagen zu können:

Welche Kinder sind aktiv und wer hat keine Spielidee?

Wer spielt was und womit?

Wer spielt mit wem oder immer allein?

Was haben wir für die Kinder geschaffen?

- Kleine Werkstatt mit zwei Werkbänken
- Kartons auf den Fensterbänken mit unterschiedlichen Materialien zur Gestaltung ( Perlen, Watte, Eierschachteln, Stoffe, Korke u. s. w. )
- Möbel mit Rollen, um räumliche Veränderungen zu ermöglichen.
- Spiele mit kreativem Charakter ( Lego, Bausteine, Magnetspiele)

- Spiele mit bildendem Charakter ( Kindercomputer, Mini-Lük, Regelspiele, Memory, Zahlen- und Buchstabenspiele, Englischsprachspiele )
- Spiele zur Entwicklung der Motorik ( Motorikschleife, Puzzle, Fädelspiele, Angelspiele, Steck- und Schraubspiele )
- Lupen zur genauen Beobachtung im Raum und in der Natur.
- Aquarium zur Beobachtung der Tiere und Übernahme der Verantwortung zur Pflege der Fische.
- Waldtag – Kinder gestalten sich mit Naturmaterialien eigene Spielräume und können kreativ sein.



## 14. WIE SEHEN WIR DIE PERSON DER ERZIEHERIN?

Ein wichtiger Punkt für das Wohlfühlen in der Kita ist die Persönlichkeit der Erzieherin.

Wir wollen den Kindern in der Gesamtheit positives Denken vorleben und jede Erzieherin sollte immer bemüht sein, alle Fähigkeiten voll auszuschöpfen.

Wir versuchen, so natürlich wie möglich mit den Kindern zu arbeiten. Dabei ist die Erzieherin keine vollkommene Persönlichkeit. Auch sie hat Fehler und Grenzen. Das bleibt den Kindern nicht verborgen, wenn sie ehrlich ist. Warum sollen die Kleinen nicht verstehen lernen, dass keiner alles gleich gut schafft. Jeder kann üben und versuchen, Fehler abzustellen. Auch Stimmungen sollten den Kids nicht immer vorenthalten werden. Erwachsene haben auch Angst, sind traurig oder besonders fröhlich. Nicht jeder Tag ist gleich. Diese Erfahrung wollen wir den Kindern dem Alter entsprechend vermitteln.

Gerade in unserer kleinen Kita kennt uns die Gruppe besonders gut. Deshalb müssen wir uns der Vorbildwirkung auf die uns anvertrauten Kinder bewusst sein. Was wir ihnen vorleben, versuchen sie nachzuahmen oder es gleich zu tun. Sie schauen uns bei vielen Tätigkeiten zu. So muss man nicht jede Regel ständig formulieren. Unser Vorbild regt die Kinder an.

Dabei ist die wichtigste Aufgabe den Kleinen ein Partner zu sein, ihnen bei ihrer Entwicklung beizustehen. Dieser Beistand kann auch teils mütterlichen Charakter haben. Es gibt viele Kinder, die sich gern anlehnen, wenn sie Trost brauchen oder auch nur, weil sie es gerade so wollen. Aber auch die Hand der Erzieherin ist oft hilfreich bei der Bewältigung verschiedener Aufgaben.

Je älter sie werden, desto mehr entwickelt sich ihre Persönlichkeit und sie wollen sich anders von der Erzieherin verstanden wissen. Das muss von uns gut erkannt werden. Ihre Gedanken anzunehmen, ihre Meinungen mit einzubeziehen und ihnen immer zu zeigen, dass sie akzeptiert werden, sind für die Entwicklung von großer Bedeutung.

Das Lob und der Ansporn müssen überwiegen. Bei Kritik ist es notwendig zu überlegen, ob es der gesamten Gruppe oder dem einzelnen Kind helfen soll.

Über all diese Methoden zur Förderung der uns anvertrauten Kinder müssen wir uns ständig Gedanken machen.



## 15. ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN

Das heißt für uns:

### *Ohne Eltern geht es nicht!*

- Nur im gegenseitigen Geben und Nehmen kann unsere Arbeit gut werden.
- Individuelle Schnuppernachmittage für Kinder, die noch nicht zu unserer Gruppe gehören.
- Eine gut abgesprochene Eingewöhnungsphase speziell für jedes Kind.
- Tür- und Angelgespräche über die aktuellen Befindlichkeiten der Kids.
- Aushänge, Ausstellungen und Fotos über Projekte und pädagogische Angebote.
- Elternabende und Gesprächsrunden
- Gemeinsame Erlebnisse durch Ausflüge, Feiern, Bastelaktionen, Arbeitseinsätze unter Einbeziehung der Eltern in Vorbereitung und Durchführung. Damit wollen wir das Zusammengehörigkeitsgefühl in unserer Kita fördern.



28

## 16. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

- Jährlicher Oma- Opa- Tag ( Kinder gestalten Programm, basteln Geschenke; gemeinsamer Lampionumzug )
- Kinder singen zu Geburtstagen oder feierlichen Anlässen bei älteren Einwohnern des Ortes.
- Auftritte im Dorfgemeinschaftshaus mit kleinen Programmen
- Artikel im Wochenblatt oder „Blick“ über Aktivitäten
- Tag der offenen Tür zu Kindergartengeburtstagen oder öffentliche Feste
- Vorstellung der Einrichtung mit vielen Aktivitäten im Internet unter [www.kinderwelt-erzgebirge.de](http://www.kinderwelt-erzgebirge.de)
- Einwohner helfen ständig beim Sammeln von Altpapier und – Textilien.



## 17. SCHLUSSWORT

Beim Schreiben der Konzeption wurde intensiv über unsere pädagogische Arbeit diskutiert.

So konnten wir bereits erprobte und gut laufende Arbeitsweisen wieder aufnehmen, aber auch viele neue Überlegungen einfließen lassen.

Diese Diskussionen bringen die Arbeit voran und müssen in Abständen natürlich fortgesetzt werden.

Wir hoffen, mit dieser Konzeption eine gute Basis für die pädagogische Arbeit mit den Kindern geschaffen zu haben und auch die Eltern damit zu überzeugen.

Natürlich wollen wir auch Andere, die noch auf der Suche nach einer geeigneten Einrichtung für ihr Kind sind, damit ansprechen und begeistern.



30

## 18. QUELLENNACHWEIS

**Spruch**

**Karin Schaffner „Was ein Kind zum  
Leben braucht!“**

**Vorwort**

**Sächsischer Bildungsplan  
Auszüge der Einleitung**

**Auftrag der Kita**

**Sächsischer Bildungsplan  
Auszüge der Einleitung**

**Trägerleitbild**

**Internet [www.kinderwelt-erzgebirge.de](http://www.kinderwelt-erzgebirge.de)**

**Was versteht man  
unter Bildung?**

**Zitate von A. Humboldt, D. Goudevert  
aus WIKEPEDIA „Die freie  
„Enzyklopädie“  
Sächsischer Bildungsplan**

**Der pädagogische  
Ansatz**

**Norbert Huppertz  
„Der lebensbezogene  
Ansatz im Kindergarten“ 2003  
Verlag Herder Freiburg im Breisgau**

**Was möchten wir  
bei den Kindern  
fördern?**

**Norbert Huppertz  
KJHG § 1,1  
1. Konzeption - Auszüge**

**Gedicht**

**Karin Schaffner**

**Ihre Kinder  
stehen bei uns  
im Mittelpunkt**

31  
**Norbert Huppertz  
1. Konzeption – Auszüge**

**Bedeutung und  
und Stellenwert  
des Spieles**

**Norbert Huppertz  
1. Konzeption – Auszüge**

**Wie erfolgt die  
Umsetzung der  
Schwerpunkte?**

**Norbert Huppertz**

